

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

11.3.1831 (Nr. 70)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 70.

Freitag, den 11. März

1831.

Frankreich.

Paris, den 6. März. General Gourgaud ist wieder in die Reihe der Marechal-de-camp mit seiner Anciennetät vom Jahr 1816 aufgenommen worden.

Der belgische Gesandte, Graf von Celles, ist zurückberufen worden.

Am 5. d. sind alle italienischen Flüchtlinge in Lyon angewiesen worden, die Stadt zu verlassen. — Nach dem Memorial des Pyrenées haben die spanischen Auswanderer, die sich noch an der Gränze befinden, gleichfalls den Befehl erhalten, sich in das Innere von Frankreich zu begeben.

Wie der Constitutionnel das Prinzip der Nichteinmischung versteht, zeigt folgende Stelle: „Seit der Julirevolution befindet sich Frankreich in der Lage, daß es mit allen Völkern gemeinschaftliche Sache macht, die, wie es, Opfer des Mißbrauchs der Eroberungen, die Zurückgabe des Belornen, mit den Staaten des Kontinents, welche Sicherheit für ihr Gebiet, mit den Seemächten, welche Freiheit der Meere, Achtung der neutralen Schifffahrt und Vernichtung der Monopole verlangen. Es würde seine Aufgabe schlecht erfüllen, wenn es bei Verhandlungen über so wichtige Interessen, welche die seinigen sind, sich nicht einmischte.“

Die Gaz. de France äussert: Welcher Unsinn wäre es, mitten unter unsern gegenwärtigen Leiden, ohne Grund einen Krieg zu veranlassen, an dem Niemand ein Interesse hat, als die, welche von Utopien träumen, und die, welche in der Unordnung gewinnen wollen! Wir fragen alle vernünftigen Franzosen: Was nützt es sie, das Prinzip der Volkssouverainetät nach Hrn. Lafayette's Wunsch bei den andern Völkern auszubreiten? Wie, wir sollten sie angreifen, um sie zu unsern Ansichten zu zwingen, während sie uns die unfrigen lassen, und für diese Thorheit das opfern, was uns noch an materiellen Gütern und gesellschaftlichem Leben übrig ist!

Der Temps klassifizirt die Mächte Europas in schützende und beschützte. Als erstere bezeichnet er England, Rußland und Oestreich; Preussen scheint ihm nur bedingungsweise dazu zu gehören. Auch er widerräth den Krieg. Frankreich scheint ihm allein fast dem ganzen Europa gegenüberzustehen; er zeigt, wie thöricht es sei, auf das Mißgefühl der Völker zu hoffen. „Der Krieg“, sagt er, „den so viele Stimmen verlangen, kann unglücklich sein; wird er schlaff geführt, so kann er uns zu Grunde richten, wird er es mit Eifer, und bemächtigt sich seiner ein berechnender Ehrgeiz, so kann er eine gefährliche militärische

Gewalt begründen, und die Mittel rauben, um in Frankreich in der Nähe, der Hauptstadt den Geist des Aufsturus zu unterdrücken, welcher täglich Fortschritte macht. Der Rath einer gesunden Politik kann nicht zu sehr gehört werden; denn es ist möglich, daß die Befolgung einer falschen Bahn uns die alten und neuen, so theuer erkauften Einrichtungen raubt.“

Das Journal des Deb. sucht heute zu zeigen, wie sehr man irre, wenn man bei der Besetzung von Stellen nur die Grundsätze und nicht die Geschäftsbildung entscheiden lassen wolle. Auf jene komme es nur bei völliger Veränderung der Verfassung an; in Frankreich brauche man aber nur ihre Vervollständigung. „Ludwig Philippe“, sagt es, „braucht Geschäftsmänner, einmal weil auch sie alle der Julirevolution und ihren Grundsätzen angehören, dann weil man in Zeiten des Mißtrauens und der Nuthlosigkeit nicht durch Prinzipien, sondern durch zweckmäßige Verwaltungsmaassregeln Muth und Vertrauen wieder befestigt. Ist es nicht ein bitterer Spott, eine Bevölkerung, welche Volkstumulte beständig auf die Straße rufen, von Prinzipien zu reden, und Arbeiter, die kein Brod haben, zu versichern, ihre Leiden kommen daher, weil man ihnen für jetzt bei den Municipalwahlen keine Stimme gebe? Mögen die Geschäftsmänner herbeikommen! Sie und die Soldaten sind die einzigen Aerzte unseres gesellschaftlichen Uebels.“

Nach dem Temps wird gegen Ende dieses Monats Alles bereit sein, um, wenn es Noth thut, sogleich vier Heere auszurüsten, und die Städte in Verteidigungszustand zu setzen. Die Kosten dieser Vorbereitungen betragen 100 Millionen.

Nach dem Journal de Commerce dürfte das von der Pairskammer ganz umgestaltete Amortissementgesetz von den Ministern der Deputirtenkammer gar nicht mehr vorgelegt werden.

Großbritannien.

London, den 4. März. Die Wahl des Hrn. D'Gorman Mahon in Clare ist von dem dazu niedergesetzten Komite für die Wirkung von Bestechung erklärt, und daher eine neue ausgeschrieben worden.

Nach einem Brief im Temps erwartet man im Unterhause eine Majorität von 120 Stimmen für die Herbeibringung der Reformbill. Im Oberhause fürchtet man lebhaften Widerstand; sollte sie dort scheitern, so müßte man die widerspenstigen Pairs durch eine Art von Generallstaaten (?) nöthigen, dem Wunsch der Nation nachzugeben.

Das Oberhaus war am 2. d. nur kurze Zeit versammelt. — Im Unterhause kündigte Hr. Jephson an, er werde den Antrag machen, daß alle Parlamentsglieder, ehe sie Plaz im Hause nähmen, schwören sollten, weder direkt noch indirekt sich einer Bestechung schuldig gemacht zu haben, und daß die Repräsentanten für jede irländische Grafschaft von mehr als 300,000 Einw. verdoppelt würden. Lord Russell erklärte, er werde die Parlamentsreform in 3 verschiedenen Bills für England, Schottland und Irland dem Hause vorlegen.

Parlamentssitzungen vom 3. März. — Im Oberhause erklärte Lord Carnarvon die Reformbill für eine neue Konstitution. Graf Grey erwiderte, sie sei nur eine Rückkehr zu den ächten Grundsätzen der alten Verfassung Englands. Auf die Frage des Herzogs von Wellington, wo die Regierung in Zukunft die nöthige Unterstützung suchen wolle, da sie sich der bisherigen beruhe, erwiderte er, die Reform werde ihrem Bedürfnis besser genügen, als das bisherige System von Begünstigungen und Bestechungen. — Im Unterhause trug Lord Russell auf einen Bericht über alle Flecken an, die im Jahre 1821 unter 1000 und unter 5000 Einwohner hatten; er wurde bewilligt. Dann ging die Verathung der Parlamentsreform weiter. Gegen dieselbe sprachen die Hh. Bankes, Hart, Davis, Baring und Peel, für sie Hr. Hobhouse und Lord Palmerston. Der letzte äußerte, er fühle vollkommen die Wichtigkeit der vorgeschlagenen Maaßregel, welche die ganze Regierung für alle Zukunft umgestalten werde, und die Schwierigkeiten, die sich ihr bei der Abhänglichkeit des englischen Volks an seine Einrichtungen widersehten. Allein wenn demungeachtet alle Klassen der Gesellschaft eine Aenderung verlangen, so ergebe es sich, daß sie wirklich nöthig sei. Ein anderer Beweis liege in dem Vorhandensein des gegenwärtigen Ministeriums und in dem Sturz des frühern, was sich im Innern und nach Außen nie um die öffentliche Meinung gekümmert, und dadurch Europa in Flammen gesetzt habe. Fünf Mißbräuche sehe man an der englischen Verfassung auf den ersten Blick: Die Wahlflecken, die Bestechungen, den Mangel an Vertretern für sehr bedeutende Städte, die Kosten einer Wahl, und die ungleiche Vertheilung des Wahlrechts; diesen werde die vorgeschlagene Maaßregel abhelfen, und dem tüchtigen Mittelstand das verdiente Wahlrecht ertheilen, ohne den wohlthätigen Einfluß der Aristokratie aufzuheben. Manche möchten, die Zeichen der Zeit verkennend, sich dieser Maaßregel widersetzen; allein alle, welche zur Dauer einer Regierung Erfüllung verständiger Wünsche, Sicherung der Ruhe und des Friedens, und zum Glück im Frieden und zur Stärke im Krieg Eintracht der Regierung und der Unterthanen für nöthig hielten, würden sie billigen. Hr. Peel erklärte sich gegen die vorgeschlagenen umfassenden Neuerungen, obwohl er die Uebertragung von Wahlrechten an einige große Städte nicht bekämpft haben würde. Die Geschichte von 250 Jahren zeige, daß keine Verfassung so geeignet sei, wie die englische, das Glück und die Freiheiten eines Volkes zu sichern. Die Reformfrage

sei stets nur durch äussere Umstände angeregt worden, und so auch diesmal durch die Revolution von Frankreich. „Allein“, schloß er, „laßt uns noch warten, sie nachzuahmen, bis wir ihre Folgen sehen, und die Ueberzeugung gewinnen, daß die Freiheit Frankreichs Tugend und Gerechtigkeit zum Geleite, Frieden und Glück zum Gefolge hat. Bisher sehe ich keine Gründe, diese Wirkungen zu hoffen, und wir wollen uns daher mit der gemäßigten Freiheit begnügen, deren wir genießen. Ich bedaure ausnehmend, daß die Regierung in gegenwärtiger Krise eine solche Maaßregel in Anregung brachte, und nicht, wie sonst, die Bahn einer gemäßigten Politik beschloß. Ich bedaure es, daß sie ihren Reformplan nicht wenigstens in die engen Grenzen einschloß, welche mit der Wohlfahrt des Landes und ihrer eignen Würde bestehen können. Sie betrat eine andere Bahn — sie wirft in das Land die Fackel der Aufregung, und es ist leicht, den riesigen Feind der Philister so weit nachzuahmen, um 300 Feuerbrände und mit ihnen Gefahr und Schrecken in das Land zu senden; allein es ist nicht so leicht, nachher Hilfe dagegen zu finden. In der Schwierigkeit der gegenwärtigen Lage hätten Ihr alle Lebenskräfte aufbieten sollen, um die Stützen des Gebäudes Eurer Freiheit zu erhalten, da es bei aller Unvollkommenheit den edelsten Verbesserer freier Männer, den die Erde kennt, umschließt“ (großer Beifall).

In der heutigen Sitzung des Unterhauses hielt Hr. C. B. Whynn, der am Morgen seine Entlassung als Kriegsssekretär genommen hatte, eine lebhafteste Rede gegen die Reformbill. Da man wiederholt versichert hatte, das ganze Kabinet sei einstimmig für diese Maaßregel, so erregte dieser Abfall, der offenbar in einer entgegengesetzten Ansicht seinen Grund hatte, das lebhafteste Erstaunen, und einigen Zweifel am Erfolg derselben. Der Lordadvokat von Schottland debutirte mit einer glänzenden Rede für die Bill.

Belgien.

Brüssel, den 6. März. Kongresssitzung vom 5. — Bei der Diskussion über das Anleiheprojekt erklärt der Minister des Auswärtigen, die Anleihe sei bestimmt, um Holland, wenn es sich weigere, den Waffenstillstand zu erfüllen, Antwerpen zu räumen, und sich in seine Grenzen von 1814 zurückzuziehen, mit dem Schwert in der Hand dazu zu zwingen. Der Finanzminister äußerte, die Abgaben gingen trotz aller Anstrengungen sehr unregelmäßig ein, namentlich sei Luxemburg außer Stand, sie zu bezahlen. Die Anleihe ward mit 96 Stimmen gegen 21 genehmigt.

Graf Verschot soll dem Londoner Hof die Wahl des Hrn. Surlet de Chokier zum Regenten anzeigen. — In Brüssel hatte sich das Gerücht verbreitet, General Melinet sei mit einem Theil seiner Truppen zu den Holländern übergegangen; der Courier widerlegt es.

Luxemburg, den 4. März. Der Herzog von Sachsen-Weimar ist heute hier angekommen. — Im ganzen Großherzogthum herrscht das größte Elend. Es ziehen

Haufen von Bauern umher, welche Nachts bei isolirten Wohnungen erscheinen, und Unterstützung verlangen.

Italien.

Bologna, den 1. März. Hier hat jetzt die Zeit der republikanischen Feste begonnen; die Aufpflanzung zweier dreifarbigten Fahnen auf dem Torre degli Asinelli und eine Musterung unserer Truppen, 700 von der Linie und 1000 Bürgergarden, haben sie eröffnet. Das heiterste Wetter begünstigt sie, indem der Frühling diesmal noch früher kam, wie sonst. Gegen die angekündigte Exkommunikation ziehen unsere Publizisten sehr zu Felde; auf das Volk wird sie indeß tiefen Eindruck machen. Deßhalb reden unsere Zeitungen gar viel von Glaube, Liebe und Hoffnung, preisen Sanct-Peter, während sie auf den römischen Hof schimpfen, und erheben die Bischöfe von Cervia und Cesena zum Himmel, weil sie die Rebellen loben, und die Priester zum Gehorsam gegen sie ermahnen. Freilich ist das wohl begreiflich, da der Bischof von Cervia, Cadolini, früher ein sehr eifriger Carbonaro war. Unser ehemaliger Prolegat ist noch in Florenz; er fürchtet sich wohl, vor dem Papsi zu erscheinen, und man kann wohl mit Recht seine Schwäche als die Ursache des Aufstands bezeichnen, indem bei kräftigen Maaßregeln die 200 schlechtbewaffneten, das Leben liebenden Anstifter desselben gewiß zur Ruhe gebracht worden wären. — Fürst Borghese hat vom Papsi die früher auf mehr als 600,000 Scudi geschätzte Domaine il Nettuno, um 400,000 gekauft.

Nach einem Schreiben von der italienischen Gränze den 4. März in der allg. Zeitung, hoffte man in Bologna die baldige Einnahme Roms, ohne daß man aber die Absicht hatte, dann dorthin den Mittelpunkt der Bewegung zu verlegen. Das Volk war sehr ruhig. Man erwartete in Kurzem vom Kongreß die Bekanntmachung der Grundlagen der neuen Konstitution. Privatbriefe aus Mailand äussern über das schon nach der dortigen Zeitung berichtete Zusammentreffen der Destreicher mit den Empörern, die letztern seien ruhig in Fiorenzuola im Wirthshaus gewesen, und hier angegriffen worden. Indeß verdient dies wohl keinen Glauben, da ohne Grund keine militärische Maaßregel zu erwarten ist. — In Rom hatte in den letzten Tagen des Februar die Besorgniß vor den Insurgenten, deren Vortrab noch bei Dricoli stand, nachgelassen.

Nach dem Messager haben jetzt auch Massa und Carrara die Nationalfahne aufgepflanzt.

Polen.

Aus Berlin vom 4. März schreibt die allg. Ztg.: An dem 25. und 26. Febr. soll auf beiden Seiten der Verlust 20,000 Mann betragen. Man hat hier die authentische Nachricht erhalten, daß die Polen Praga abgebrannt haben, und die Russen im Begriff standen, sich der Trümmer zu bemächtigen. Die Municipalität wollte sich der Gnade des Kaisers unterwerfen; allein die Armee widersetzte sich, und veranlaßte das Edikt über den Belagerungszustand von Warschau.

Preussen.

Berlin, den 6. März. Vorgestern starb dahier der hannöversche Gesandte, Freiherr von Reden.

Rußland.

Wina, den 20. Febr. Alle Gerüchte von hier stattgefundenen Hinrichtungen, Studentenverhaftungen und so weit getriebenen Enwaffnungen, daß man sich Aexte und Sensen habe ausliefern lassen, beschränken sich darauf, daß den Studirenden die ihnen unnöthigen Waffen abgenommen und einige von ihnen wegen akademischer Exzesse polizeilich bestraft wurden.

Destreich.

Wien, den 3. März. Man bemerkt hier fortwährend Anstalten, welche darauf deuten, daß Destreich auf einen Krieg sich vollkommen rüsten wolle. — General Radeky ist an die Stelle des Generals Frimont zum Oberbefehlshaber der italienischen Armee ernannt worden. — Der Erzherzog Karl soll das Kommando eines 2. in Böhmen oder Oberösterreich zusammenziehenden Heeres erhalten.

Portugal.

Lissabon, den 19. Febr. Unsere Hauptstadt befand sich seit der Verkündung der Dekrete vom 9. d. in großer Gährung; die Straßen waren voll unruhigen Gedränges, und die Truppen mußten in den Kasernen bleiben. Man fürchtete jeden Augenblick den Ausbruch von Unordnungen, und die Regierung, welche Don Miguel ohne Verhaltungsbefehle ließ, war gleichsam suspendirt. Am 17. kamen mehrere Milizregimenter hier an, und so gleich wurden Alle, die sich aus Neugierde auf den Straßen versammelt hatten, in das Gefängniß geworfen. — Das Anleihen Don Miguels hat noch keinen Fortgang. Statt 1000 Contos Reis hat man jetzt etwa 50 zusammengebracht.

Spanien.

Madrid, den 24. Februar. Wie man sagt, wird Graf von Alibabal die Erlaubniß zur Rückkehr erhalten; durch solche einzelne Bewilligungen scheint die Regierung eine Amnestie ersetzen, und die Ausgewanderten, welche Mina zu neuen Einfällen vereinigt haben soll, zu trennen zu suchen. — Seit die Anerkennung der Cortesbons zur Sprache kam, haben mehrere englische Häuser sich zu Anleihen erboten. — Die Armee wird regelmäßig bezahlt; die Zivilbeamten erfahren seit einiger Zeit Hinrichtungen.

Baiern.

Die gestern erwähnte Adresse der Kammer der Abgeordneten lautet so: »Allerdurchlauchtigster u. Das Vertrauen, mit dem Ew. königliche Majestät uns bei der Eröffnung dieses Landtages empfangen, erwiedern wir mit dem Vertrauen, welches das ganze Volk von Baiern auf seinen König setzt. So wie die alte deutsche Treue, welche ganz Baiern, wie immer, auch in dieser Sturm-

bewegten Zeit bewährte, Ihr Herz mit freudigen Empfindungen erfüllt, so sind von denselben Gefühlen auch die Herzen aller Vatern erhoben durch das Glück, von einem Könige regiert zu werden, dessen »Stolz ist, Beherrscher eines freien Volkes zu sein.« Sehr erfreulich ist die Eröffnung, daß es durch die Einschränkungen, welche Ew. königl. Majestät beharrlicher Wille bewirkte, gelungen ist, nicht nur die gestörte Ordnung im Staatshaushalte wieder herzustellen, sondern auch Ihrem gestreuten Volke einige Lasten durch die Abschaffung mehrerer Abgaben, und besonders durch die Aufhebung der Lantien der Landrichter abzunehmen, und dennoch für Anstalten, welche zum Nutzen und zur Selbstständigkeit des Landes dienen, die nöthigen Mittel aufzubringen. Vertrauen Ew. königl. Majestät auf den Eifer der Kammer der Abgeordneten, die errungene Ordnung im Staatshaushalte aufrecht zu halten, den Gang der Schuldentilgungsanstalt zu fördern, und dadurch nicht nur den zukünftigen Geschlechtern, sondern schon der gegenwärtigen Generation alle mögliche, ersehnte und höchstnöthige Erleichterung zu verschaffen. Die öffentliche Meinung wird uns bei diesen Bestrebungen eine sichere Wächterin sein; wir würden aber nicht Beifall erwerben, sondern uns den gerechten Tadel des bayerischen Volkes zuziehen, wenn wir jenes Ziel auf Kosten des Staatszwecks zu erreichen suchen würden. Wir erkennen mit Dankbarkeit die Vortheile, welche der Zollverein mit der Krone Württemberg dem gesammten Vaterlande, und der Handelsvertrag mit Preußen den Kreisen diesseits des Rheins gewährt, und wünschen dem eifrigen Bemühen Ew. königl. Majestät, den Zollverein auszudehnen, segensreiches Gedeihen, in der Hoffnung, daß die deutschen Stämme durch ihre wahren Interessen enger verbunden, und in nächster Zukunft von unsern Gränzen Anstalten entfernt werden, deren wirthschaftliche Nachtheile von dem sittlichen Verderben, welches sie verbreiten, noch überwogen werden. Die Rechenschaftsberichte und Rechnungen über die zweite Finanzperiode, und das Budget für die dritte werden wir einer Prüfung und die von Ew. kön. Maj. angekündigten wichtigen Gesetzesentwürfe der sorgfältigsten Berathung unterwerfen. Insbesondere ist eine auf mündlichem und öffentlichem Verfahren beruhende Gerichtsordnung auch den früheren wiederholten Wünschen und Anträgen der Kammer der Abgeordneten gemäß, und ein dem Geiste der Verfassungsurkunde entsprechendes Preßgesetz das einzig gesetzliche Mittel, den gegenwärtigen Zustand der Presse zu verbessern, ihre Freiheit fest zu begründen und gegen den Mißbrauch derselben Gewährschaften zu geben. Die Kammer der Abgeordneten, — nur von der Rücksicht auf Baierns Bestes geleitet, — erkennt mit freudigem Danke gegen Ew. Majestät königl. Vater, — den unssterblichen Gründer der Verfassung, — welche unschätzbare Güter es in dieser und in der künftigen Ordnung besitzt; sie erinnert sich aber auch der königlichen Worte, daß »unsere Verfassung bei allen Vorzügen nicht von Mängeln frei sei.« Die Erfahrung hat

unter Andern die Mängel des X. Edikts zur Verfassungsurkunde, und besonders der daselbst vorgeschriebenen lähmenden Geschäftsordnung der Kammer, und die Ungevißheit der Bedeutung des §. 44 (lit. c Tit. 1) gezeigt, dessen schwankender Anwendung nur durch ein, dem Geiste der Verfassung angemessenes, erläuterndes Gesetz ein sehnlichst erwünschtes Ziel gesetzt werden kann. Ew. königlichen Maj. denkwürdige Worte: »Ich möchte nicht unumschränkter Herrscher sein«, werden in ganz Deutschland wiederhallen. Baiern vertraut auf Sie, als den treuesten Freund der Verfassung, und ihrer wiederholten Versicherung, unerschütterlich dieselbe zu beobachten und beobachten zu machen, begegnet aus allen Herzen die wiederholte Verheuerung der unerschütterlichen Treue Ihrer Baiern. Mit diesen Gefinnungen ersterben wir in aller tiefster Ehrfurcht und Unterwürfigkeit Ew. königlichen Majestät allerunterthänigst treugehorsamste Kammer der Abgeordneten.

Königreich Sachsen.

Die wesentlichen Bestimmungen der neuen Verfassung sind: Das Land ist untheilbar, die Verfassung eine Erbmonarchie mit Landständen. Das Staats- und Familiengut des Königs bleibt gesondert; beider Ertrag fließt in dieselbe Kasse, wogegen der König eine Zivilliste erhält. Freiheit und Eigenthum werden geschützt; der Staatsdienst ist allen offen, Kriegsdienst und Abgaben sind Jedes Pflicht; die Preßangelegenheiten werden den Bundesgesetzen gemäß bestimmt werden. Alle Staatsdiener sind verantwortlich. Die Gerichte sind unabhängig; Niemand darf seinem Richter entzogen werden; die Konfiskation ist abgeschafft. Die christlichen Konfessionen haben freie Religionsübung und Anordnung ihrer innern Verhältnisse; die landesherrliche Kirchengewalt über die evangelische Kirche üben die evangelischen Mitglieder der höchsten Staatsbehörde. Die Stände werden in 2 gleichberechtigten Kammern sich versammeln; für gewählte Staatsdiener muß ein Ersatzmann gewählt werden, da jenen der Urlaub versagt werden kann; alle 3 Jahre tritt ein ordentlicher Landtag zusammen; die Sitzungen sind nicht öffentlich, ihre Protokolle werden jedoch durch den Druck publizirt; den Abgeordneten einzelner Stände sind Separatstimmen erlaubt; wenn beide Kammern verschiedener Ansicht sind, so versucht eine gemeinschaftliche Deputation die Vereinigung; das Abgabengesetz kommt zuerst an die 2te Kammer; die Minister haben in den Verhandlungen beratende Stimmen; der König hat die Initiative, die Kammer das Recht zu Abänderungen, zur Petition und zu Beschwerden; dringende Gesetze erläßt der König ohne die Kammern, nur darf er an dem Wahlgesetz und der Konstitution nichts ändern; Bundesgesetze sind von der Zustimmung der Stände unabhängig; zur Abgabenerhebung ist ihre Bewilligung erforderlich; kann aber die Regierung mit den Ständen sich nicht vereinigen, so erhebt sie, unter Verantwortlichkeit der Minister, das unbedingt Nothwendige ohne dieselbe; die Staatsschuldenskasse steht unter der Verwaltung der Stände; die

nicht erblichen Landtagsglieder erhalten während seiner Versammlungen eine tägliche Auslösung von 2 Thalern. Der König, die Unterthanen und Staatsdiener schwören auf die Verfassung; über Verletzung derselben entscheidet ein Staatsgerichtshof. — Der Verfassung ist der Finanzetat beigelegt; die Ausgaben betragen darnach 4,604,353 Thlr., die Einkünfte 4,884,303 Thlr. Die Zivilliste ist angesetzt zu 699,238 Thlr. und der Militäretat zu 1 Mill. 490,953 Thlr.

G r i e c h e n l a n d.

Der Courier de Smyrne schreibt aus Athen vom 24. Dez., die Pforte habe im November die Räumung Attika's binnen zwei Monaten angeordnet, und Admiral Malcolm, der mit der Britannia auf der dortigen Abreise angekommen, scheine sich selbst von dem Erfolg überzeugen zu wollen.

S t a a t s p a p i e r e.

Wien, den 4. März. Aprozent. Metalliques 69 $\frac{3}{4}$; Bankaktien 965.

Frankfurt, den 9. März. Großherzogl. badisch 50 fl. Post. Loose von S. Haber sen. und Goll u. Edhne 1820 74 $\frac{1}{2}$ fl.

Nachrichten aus Warschau bis zum 3. März in der preuß. Staatszeitung zufolge war damals die Stadt noch frei; in ihrer Nähe war seither nichts von Bedeutung vorgefallen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

10. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{4}$	27 Z. 9,0 L.	4,8 G.	68 G.	W.
M. 2	27 Z. 9,6 L.	8,3 G.	61 G.	SW.
N. 8 $\frac{1}{4}$	27 Z. 10,9 L.	6,0 G.	67 G.	SW.

Trüb — leichtes Gewölke — ziemlich heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.6 Gr. - 3.5 Gr. - 2.1 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 13. März: Maximilians Brautzug, Dramatische Bilder in 5 Abtheilungen, von Deinhardstein.

A n k ü n d i g u n g.

Der Unterzeichnete wird bis den 6. April d. J. einen Unterricht in der Lepidopterologie (Schmetterlingslehre), gestützt auf das Schenckheimersche System, beginnen, und da-

bei die Kenntniß der Raupen, besonders der der Land- u. Forstwirthschaft schädlichen, so wie der Puppen, das Verfahren beim Erziehen der Schmetterlinge aus der Raupe, und die Conservation derselben zu Anlegung von Sammlungen mitverbinden. Auch werden die Raupen, Puppen und Schmetterlinge in Natura vorgezeigt werden. Das Honorar ist 2 fl. 42 kr. pr. Monat, den Monat zu 12 Stunden gerechnet; wozu er die Liebhaber dieser Wissenschaft einladet. Auch sind in- und ausländische Schmetterlinge mit und ohne Glas Spiegel billigen Preises zu haben. Karlsruhe, den 8. März 1831.

Koelle,
Kommissär, Kreuzstraße Nr. 3.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e.

In August Oßwald's Universitäts-Handlung in Heidelberg ist zu haben:

120 scherzhafte und launige Aufsätze
in Stammbücher.

geh. 6 Gr.

In den Groos'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg ist zu haben:

Der neue Landes-Katechismus

der evangelischen Kirche

des Großherzogthums Baden,

geprüft nach der heiligen Schrift und den symbolischen Büchern.

Eine Vorarbeit für die bevorstehende Generalsynode.

Speyer, 1831.

geheftet. 30 Kreuzer.

(Karte von Polen.)

Bei Karl Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen, und in der D. R. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden zu haben:

Neueste Karte von Polen.

illum. 18 kr.

Karlsruhe. [Logis.] Im vordern Zirkel Nr. 13 ist auf den 23. April d. J. ein Logis zu vermieten; auch können sogleich Zimmer an Herrn Deputirte abgegeben werden.

Karlsruhe. [Logis.] Nicht weit vom Ständehaus sind 2 schöne Zimmer mit Bett und Möbel für einen Herrn Deputirten zu vermieten. Wo, erfährt man im Zeit. Komtoir.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine hiesige Schreiberei und Spezereihandlung wird ein junger Mensch gesucht. Wo, erfährt man im Zeit. Komtoir.

Baden. [Vieh- und Schweinsmarktverlegung.] Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Vieh- und Schweinsmarkt, welcher am 22. März d. J. dahier abgehalten werden sollte, wegen dem Viehmarkt zu Altensteig, der auf den nämlichen Tag fällt, auf den 24. März verlegt ist, und die Theilnehmer hiezu eingeladen werden.

Baden, den 5. März 1831.

Bürgermeisteramt und der Stadtrath.
Förger.

Karlsruhe. [Diebstahl.] In der Nacht vom 26. auf den 27. v. M. wurden dem Adlerwirth Heil zu Liebolsheim 6 zinnene Teller, auf welchen der Name Adam Meinger am Rande kreisförmig eingravirt ist;

12 bis 13 Stück geräucherter Schweinefleisch;

4 bis 5 Pf. Schweineschmalz und

1 Pf. Schwartemagen, nebst mehreren Würsten, entwendet.

Dies wird zum Behufe der Fahndung andurch öffentlich bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 4. März 1831.

Großherzogliches Landamt.
v. Fischer.

Vdt. Gulbe.

Mannheim. [Aufforderung.] Die untenverzeichneten Güter befinden sich seit undenklicher Zeit in dem hiesigen Neclarlagerhaus ohne daß seither Jemand Eigenthumsrechte daran in Anspruch genommen hat. Es werden deshalb die Eigenthümer und Geschäftsbeforger aufgefordert, sich über das Eigenthum oder über die ihnen übertragene Geschäftsbeforgung

binnen 3 Monaten

a dato um so gewisser auszuweisen, als sonst das Eigenthum an diesen Gütern für erloschen erklärt, und die Güter dem Aerario als herrenlos hingewiesen werden.

Mannheim, den 26. Februar 1831.

Großherzogl. Stadtamt.
Wundt.

vdt. Melling.

Verzeichniß der Güter.

Ort.	Zeichen.	Nro.	Gewicht.
Zahl.			Str. Pf.
1	A	557. Ein Faß Rauchtaback	60
2		Ein Zerk mit einem Faßen 3547. Ein dito dito	60
3	K	— 2 Kisten alte Kleider und Bücher	58
4	—	— 1 Faß verdorbener Schnupftaback	2 90
5	—	— 1 dito dito Cichorien	4 —
6	W	20 1 Kiste Tabackscrippen	76
7	Str.	1 1 Päckchen Stahl	50
8	HA	5 1 Paß Sägen	14
9	—	— 1 Unterstock von einem Ofen	92
10	—	— 1 Dergleichen	31
11	—	— 14 Stück eiserne Rüste	66
12	WB	5 1 Bällchen Tabacksmuster	24
13	—	— 1 Paß alter Seile	3 48
14	ME	6 1 Faß Hornspizen	1 34
15	D	22 1 Kistchen Schnupftaback	24
16		Ein verschlängtes 3- und Biered 1470 1 Fäßchen Rauchtaback	88
17	XX	1471 1 dito bergl.	64
18	—	— 1 dito Schnupftaback angebr.	2 2

Mosbach. [Vorladung und Fahndung.] Der Soldat Johann Georg Dillinger von Eries, vom Groß. Infanterieregiment von Stockhorn Nr. 4, hat sich auf uner-

laubte Weise aus Urlaub entfernt. Derselbe wird daher aufgefordert, sich

binnen 6 Wochen,

von heute an, bei dem Groß. Regimentskommando in Mannheim zu stellen, und über seine Entfernung zu verantworten, widrigen die gesetzliche Strafe gegen ihn würde ausgesprochen werden.

Zugleich werden sämtliche Behörden, unter Beifügung des Personalsbeschrictes, ersucht, auf ihn zu fahnden; und ihn im Betretungsfall einzuliefern.

Mosbach, den 2. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dreyer.

Personalbeschreibung.

Derselbe ist 21 Jahre alt, 5' 3" 2" groß, schlanker Statur, hat gesunde Gesichtsfarbe, blaue Augen, blonde Haare, und eine spizige Nase.

Treschklingen bei Rappenaу. [Meiereygut=Verpachtung.] Die hiesige Grundherrschaft hat sich entschlossen, ihr dahier besitzendes mit den nöthigen Bohn- und Dekonomiegebäuden versehenes Meiereygut, welches ohngefähr

368 Morgen Aecker,

48 " Wiesen, und

3 " 2 Bril. Koch- und Grasgärten,

umfaßt und seit den letzten 9 Jahren selbst bewirthschaflet worden ist, daher in einem ganz vorzüglich guten Zustande sich befindet, von Lichtmesse 1832 an, auf mehrere Jahre wieder zu verpachten.

Diese Verpachtung soll mittelst einer Versteigerung bewirkt werden, wozu Tagfahrt auf

Montag den 28. März d. J.

Vormittags 9 Uhr anberaumt ist, an welchem Tage die Pachtliebhaber bei dem unterzeichneten Rentamte sich einzufinden, und mit glaubhaften Zeugnissen über Vermögen, Solidität und Kenntnisse im Fache der Landwirthschaft, auszuweisen haben.

Das zu verpachtende Gut, so wie die Pachtbedingungen können bis zum Versteigerungstermin jeden Tag dahier eingesehen werden.

Treschklingen bei Rappenaу, den 28. Februar 1831.

Grundherrl. von Gemmingen-Hornbergisch. Rentamt.
Wolf.

Karlsruhe. [Eichen- und Buchen Stammholzversteigerung.] Mittwoch, den 25. März, werden in dem Schöllbrunner Gemeindefeld

30 Stämme Eichen

zu Holländer-, Bau- und Nutzholz tauglich, und

10 Stämme schwere Buchen

öffentlich versteigert.

Die Liebhaber wollen sich früh 9 Uhr beim Wirthshaus zur Krone in Schöllbrunn einfinden, von wo aus solche in den Wald geführt werden sollen.

Karlsruhe, den 4. März 1831.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.

v. Holzling.

Odenheim. [Holzversteigerung.] Zufolge hoher Genehmigung werden bis Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 14., 15., 19 und 17. dieses Monats aus den herrschaftlichen Waldungen des Forstreviers Kronau

142 Klafter buchen,

63 1/2 " gut eichen,

37 " alt eichen,

75 1/2 " forlene Scheiterholz, sobann

10,800 Stück buchene, eichene und forlene Wellen, nebst

8,000 " forlene, aspene und fallene Hopfenstangen

öffentlich versteigert werden.

Die Versteigerung beginnt jeden Tag morgens um 8 Uhr die Steigerungsliebhaber wollen sich an besagtem ersten Tage, auf der alten Straße am zweiten Richtweg einfinden, allwo man den Anfang mit buchen und eichen Kastenholz nebst dergleichen Wellen machen wird.

Am zweiten Tag ist der Sammelplatz auf dem Schöneicher Richtweg am Kronauer Gemeindefeld, allwo mit Versteigern von forlen Kastenholz und dergleichen Wellen fortgeföhren wird.

Am dritten Tag ist die Zusammenkunft auf der Kierlocher Straße am Sandbühl, wo mit Versteigern von buchen und eichen Kastenholz und dergleichen Wellen aufgehört wird; endlich wird am letzten Tag, an welchem die Zusammenkunft wie Tags zuvor ist, mit Versteigern der Popsenstangen der Schluss gemacht.

Dornheim, den 3. März 1831.

Großherzogliche Forstinspektion.
Wahl.

Pforzheim. [Stangenversteigerung.] Freitag, den 18. d. M., werden aus herrschaftlichen Waldungen, Reviers Seehaus,

7619 Stück Fichtenstangen,

zu Gerüst- und Hopfenstangen, Baum- und Nebpfählen sich eignend, gegen baare Zahlung versteigert.

Die Zusammenkunft ist früh 8 Uhr auf der Würmberger Straße am Ochsenwäldchen.

Pforzheim, den 8. März 1831.

Großherzogliches Forstamt.
v. Gemmingen.

Pforzheim. [Holzversteigerung.] Aus den herrschaftlichen Waldungen, Reviers Stein werden versteigert:

Montag, den 21. d. M.,

Distrikt Schellenberg und Suttewald:

11 1/2 Klafter buchen Scheiterholz,

7 " eichen "

25 " forlen "

11 " buchene Prügel,

2 " eichene "

14 " gemischte "

3570 Stück Wellen.

Dienstag, den 22. d. M.,

Distrikt Lemberg:

98 1/2 Klafter buchen Scheiterholz,

58 1/2 " eichen "

5 " aspen "

45 " buchen Prügelholz,

19 1/2 " eichen "

4825 Stück Wellen,

16 " eichene Klöße,

7 " buchene "

Mittwoch, den 23. d. M.,

a) im Rintlinger Herrschaftswald:

1 1/4 Klafter buchen Scheiterholz,

30 " eichen "

7 1/2 " eichen Prügelholz,

200 Stück Wellen,

b) im Gölshäuser Herrschaftswald:

30 Stämme Eichen und } aufrecht.

10 " Buchen }

Donnerstag, den 24. d. M.,

Distrikt Hegsberg:

36 1/2 Klafter aspen Scheiterholz,

55 " buchen Prügelholz,

6 " firschen "

12 " aspen "

6475 Stück Wellen.

Die Zusammenkunft ist jeden Tag früh 9 Uhr auf den jeweiligen Schlägen.

Pforzheim, am 8. März 1831.

Großherzogliches Forstamt.
v. Gemmingen.

Zwingenberg. [Holzversteigerung.] Wegen eingetretenem Hochgewässer konnte die im Herrschaftswald Eselspfad, Strümpfelbrunner Forst, auf heute ausgeschriebene Versteigerung von

64 Klafter buchen Scheiter,
19 3/4 " " Prügel,
44 2/4 " eichen Scheiter,
28 2/4 " " Prügel- und
41 3/4 " Koblholz

nicht statt finden; dieselbe wird nun auf

Dienstag, den 15. d. M.,

verlegt, und an diesem Tage Vormittags 11 Uhr im Hieseschlag bei der Waldmutter vorgenommen werden.

Zwingenberg am Neckar, den 4. März 1831.

Großherzogl. Marktgräf. Bad. Forstamt.
Wesel.

Sinsheim. [Fruchtversteigerung.] Künftigen Donnerstag, den 17. März d. J., Vormittags 11 Uhr, wird man dahier ungesähr

43 Malter Spelz und

56 " Haber,

neuen Maaßes, öffentlich versteigert, und bei annehmbaren Geboten sogleich losgeschlagen.

Sinsheim, den 3. März 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Glaser.

Baden. [Fruchtversteigerung.] Montag, den 21. März d. J., Morgens 10 Uhr, werden auf dem Domainenverwaltungsspeicher dahier

100 Malter Spelz und

50 " Gerste,

neuen Maaßes, parthienweise öffentlich versteigert, wozu man die Liebhaber andurch einladet.

Baden, den 4. März 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Hugeneß.

Stein. [Fruchtversteigerung.] Auf dem hiesigen herrschaftlichen Speicher werden Dienstag, den 22. März, Morgens 10 Uhr,

100 Malter Dinkel } 183or Gewächs,

und }
80 Malter Haber, }

gegen baare Zahlung bei der Abfassung öffentlich versteigert.

Stein, den 6. März 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Karlsruhe. [Ackerversteigerung.] Samstag, den 26. d., Nachmittags 2 Uhr, werden aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Bierbrauer Jakob Eypert'schen Eheleute

1/2 Morgen Acker im Augarten, neben Stallbediente Appenzeller und Sekretär Hauf,

unter annehmbaren Bedingungen auf dem diesseitigen Bureau an den Meistbietenden verkauft werden.

Karlsruhe, den 4. März 1831.

Großherzogliches Stadtkontrollamt.

Kerler.

vdt. Sexauer,
Kommissär.

Freiburg. [Milizpflichtiger.] Der zur Konseription für 1831 gehörige abwesende

Johann Baptist Paul Beck von Freiburg wird hiermit aufgefordert, sich binnen 4 Wochen dahier zu stellen, um so gewisser, als er ansonsten als Refraktär betrachtet, und nach den Landesgesetzen weiters gegen ihn verfahren wird.

Freiburg, den 28. Febr. 1831.
Großherzogliches Stadtm.
Schaff.

vdt. Ringer.

Achern. [Schuldenliquidation.] Die beiden Bürger Thimotheus Weingart und Joseph Federle

von Gamschurst, wollen mit ihren Familien nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Donnerstag den 17. März d. J. früh 8 Uhr im Rösel zu Gamschurst anberaumt, und werden deren sämtliche Gläubiger zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst nicht mehr zu ihren Forderungen verholten werden könne.

Achern den 3. März 1831.
Großherzogliches Oberamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Die beiden ledigen großjährigen Brüder

Norbert und Wendelin Vogt von Oberachern, wollen nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Donnerstag den 17. März d. J. früh 8 Uhr im Adler zu Oberachern anberaumt, und werden deren sämtliche Gläubiger hiebei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren, unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst nicht mehr zu ihren Forderungen verholten werden kann.

Achern den 3. März 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Heidelberg. [Schuldenliquidation.] Gegen den Johann Adam Sauer von Dossenheim, hat man Sant erkannt, und den Ausbruch desselben auf den 12. d. M. festgesetzt. Sämtliche etwa unbekante Gläubiger werden daher zur Liquidation ihrer Forderungen auf

Mittwoch den 6. April d. J. Morgens 9 Uhr anher mit ihren Beweisurkunden vorgeladen.
Heidelberg den 27. Februar 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Christ.

vdt. Gruber.

Gengenbach. [Schuldenliquidation.] Gegen das Vermögen der Michael Brucher'schen Eheleute von Zell am Harmsbach ist Sant erkannt, und Tagfahrt zur Verhandlung über die Liquidität der Schulden und den Vorzug, dann die Bestellung und Belohnung des Masseverwalters, auf

Mittwoch, den 30. März d. J., Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtsstanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, bei Vermeidung des Ausschlusses ihre Forderungen und allenfallsigen Vorzugsrechte selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlage der Beweisurkunden, anzumelden und zu begründen haben; was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Gengenbach, den 4. März 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Vossi.

Bühl. [Schuldenliquidation.] Der Bürger Alois Trapp von Oberweier, Johann die ledigen Bürgersehne

Joseph Kistner von Oberwasser, Bernhard Hanugs von da und Bruno Himmel von dort wollen nach Amerika auswandern. Deren etwaige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselben um so gewisser Mittwoch, den 16. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, richtig zu stellen, als ihnen sonst später zu keiner Zahlung mehr verholten werde könnte.

Bühl, den 25. Febr. 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Häselin.

Tauberbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Gegen Michael Dizenbach zu Werbach wird hiermit Santprozeß erkannt, und zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Dienstag, den 29. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, in hiesiger Amtsstanzlei angeordnet; wozu dessen sämtliche Gläubiger, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Vermögensmasse, vorgeladen werden.

Tauberbischofsheim, den 26. Febr. 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Wach.

Ettlingen. [Schuldenliquidation.] Der ledige Joseph Eich von Mörsch ist des Vorhabens, nach Nordamerika auszuwandern.

Zur Liquidation seiner Schulden ist Tagfahrt auf den 18. März d. J., früh 9 Uhr, auf dem Rathhause in Mörsch anberaumt.

Ettlingen, den 28. Febr. 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Baden. [Erbtastattung.] Maria Anna Albert von Baden, eine Tochter des verstorbenen Schreinermeister Ignaz Albert, welche in den 1790er Jahren mit dem Preussischen Militär von hier fortgegangen seyn soll, oder ihre etwaigen Leibeserben, werden hiermit aufgefordert, binnen Jahresfrist

das dahier unter Kuratel stehende Vermögen von ca. 400 fl. um so gewisser in Empfang zu nehmen, als sie sonst für verschollen erklärt, und dieses Vermögen ihren Anverwandten in fürsorglichen Besitz übergeben würde.

Baden, den 22. Febr. 1831.
Großherzogliches Bezirksamt.
Wahler.

Offenburg. [Verschollenheitsklärung.] Joseph Anton Thalmann von Offenburg, welcher auf die diesseitige Aufforderung vom 9. Februar 1830 zum Empfang seines Vermögens keine Nachricht von sich gegeben hat, wird anmit für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen Anverwandten, gegen Kautionleistung, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Offenburg, den 26. Febr. 1831.
Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Müllheim. [Dienst Antrag.] Die Stelle eines Registrators bei dem hiesigen Bezirksamt ist abermals vacant, und sollte in Bälde wieder besetzt werden.

Geprüfte Scribenten, welche im Registraturwesen bewandert sind, wollen sich unter Anschlag ihrer Zeugnisse in Bälde an den Amtsverstand wenden.

Müllheim, den 28. Febr. 1831.
Großherzogl. Bezirksamt.
Leufler.